

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Sohnslein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Sohnslein bei Hrn. Hesse, in Dresden in den Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haasenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 64.

Schandau, Sonnabend, den 12. August

1871.

Tages-Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

12. Oct. Beginn der förmlichen Belagerung von Soissons. — General Senft v. Pilsach vertreibt 3000 Mobilgarden aus Breteuil. —
13. Oct. Das 14. Armeecorps erreicht Epinal. — Beginn der förmlichen Belagerung von Verdun. — Einlegung einer Ober-Postdirection für Deutsch-Lothringen in Nancy und einer Post-Administration in Reims. — Die Franzosen schießen das Schloß von St. Cloud in Brand, während die Deutschen die Kunstschätze retten und eine Inventur darüber aufnehmen. — 10 Pariser Bataillone machen einen vom 2. bayer'schen Corps zurückgewiesenen Ausfall. — 13.—15. October Verhandlungen im Hauptquartier zu Versailles mit dem von Bazaine aus Metz entsendeten General Boyer.
14. Oct. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (IV. Maas-Armeer) wird nach Margency verlegt. — Ein Ausfall mehrerer Pariser Bataillone wird durch die Feldwachen und sächsische Artillerie abgewiesen. — Garibaldi, zum Oberbefehlshaber sämtlicher irregulären Streitkräfte Frankreichs ernannt, trifft in Besançon ein.
16. Oct. Soissons capitulirt (132 Geschütze 4000 Gefangene) und wird von den Truppen des Großherzog von Mecklenburg-Schwerin besetzt. — Ein Ausfall der Franzosen aus Neubreisach wird zurückgeschlagen.
17. Oct. Ein Detachement der Maas-Armeer besetzt Montdidier.
18. Oct. Die 22. Division (III. Armeer) schlägt 4000 Franzosen bei Chateaubun (nordwestlich von Orleans) und erstürmt die Stadt.
19. Oct. Ordre der Formirung zweier Reserve-Jäger-Bataillone. — In der folgenden Nacht Alarmirung der deutschen Vorposten bei Chevilly vor Paris.
20. Oct. Die Minister der süddeutschen Staaten reisen ins Hauptquartier zu Versailles. — Das 14. Armeecorps unter General v. Werder in Besoul. — Anerbieten des englischen Ministers Lord Granville, behufs der Zusammenberufung einer constituirten Versammlung einen Waffenstillstand zu vermitteln.
21. Oct. Ausfall der Pariser vom Mont Bateria aus, die 2 Geschütze verlieren.
22. Oct. Die III. Reserve-Armeer unter General v. Löwenfeld rückt von Slogau nach dem Elsaß ab.
23. Oct. Schlestadt capitulirt (120 Geschütze, 2400 Gefangene).
26. Oct. General v. Werder tritt den Vormarsch auf Dijon an. — General v. Debschitz erhält das Commando über ein nach Rehl gezogenes Detachement von 12 Landwehrbataillonen ic. des Slogauer Reservecorps.
27. Oct. Prinz Friedrich Carl macht der I. und II. Armeer die Capitulation von Metz (173,000 Gefangene, darunter 3 Marschälle und 6000 Offiziere, 53 Adler) bekannt und verabschiedet sich von der I. Armeer und der Division Kummer. — Die Vorposten des Generals v. Werder nehmen bei Gray 15 Offiziere und 500 Mann gefangen. — General v. Kummer, bisher Commandeur der 3. Reserve-Division, wird Commandeur der 15. Infanterie-Division. —
28. Oct. General v. Löwenfeld wird Gouverneur von Metz. — König Wilhelm ernannt den Kronprinzen von Preußen und den Prinzen Friedrich Carl zu General-Marschällen und erhebt Wolke in den Grafenstand. — In Berlin Victoriaschießen wegen der Capitulation von Metz.
29. Oct. General v. Kummer wird Comman-

dant von Metz. — Die deutschen Truppen besetzen die Festung Metz.

30. Oct. Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe und Thiers in Versailles. — Dankgottesdienst im Dome von Berlin wegen der Uebergabe von Metz. — Die 2. Garde-Division vertreibt die Franzosen aus Le Bourget bei Paris und nimmt 30 Offiziere und 1200 Mann gefangen. — Proclamation des General v. Kummer an die Einwohner von Metz. — Die Mitglieder der provisorischen Regierung in Paris werden von Russen im Hotel de Ville gefangen gehalten und nur Trochu, Arrago und Ferry durch das 106. Bataillon der Nationalgarde befreit.

31. Oct. Dijon capitulirt. — Thiers kommt unverrichteter Sache aus Paris nach Versailles zurück. — Marschall Bazaine in Cassel.

1. Nov. Thiers verhandelt mit Bismarck.

2. Nov. Der Kronprinz von Sachsen macht den Deputirten aller sächsischen Truppen den Tagesbefehl des Königs von Sachsen bekannt und vertheilt die von demselben verliehenen Ordens-Decorationen. — Rochefort nimmt seine Entlassung als Mitglied der Pariser Regierung. — Beginn der regelmäßigen Beschießung von Neubreisach; Prinz Friedrich Carl verlegt sein Hauptquartier von Corny nach Pont à Mousson.

3. Nov. Bismarck bietet Thiers einen 25tägigen Waffenstillstand an zur Vornahme der Wahlen. — Das Hauptquartier der I. Armeer unter General von Manteuffel in Briey. — Bei der Abstimmung der Pariser Bevölkerung über die Beibehaltung der Regierung der nationalen Verteidigung spricht sich die große Majorität bejahend aus. — Belfort wird erobert.

4. Nov. In der Nordsee wird von dem General-Gouvernement die Wiederherstellung der Leuchfeuer, Betonungen ic. wieder gestattet. — Mehrere regierende Fürsten (von Baden, Mecklenburg-Strelitz, Meiningen, Altenburg) in Versailles.

5. Nov. Die in Metz erbeuteten 53 Adler und Fahnen werden in das Zeughaus von Berlin gebracht. — Verlegung der Lothringer Oberpostdirection von Nancy nach Metz.

6. Nov. Bei Cuxhaven zeigen sich wieder neun französische Kriegsschiffe; die Leuchfeuer ic. werden sistirt. — Thiers erhält von Paris die Weisung, die Waffenstillstandsverhandlungen abzubrechen, da das deutsche Obercommando auf Bewilligung militärischer Vortheile für die Verproviantirung von Paris bestche.

7. Nov. Thiers begibt sich von Versailles nach Tours. — Fort Mortier bei Neubreisach capitulirt. — Eine Recognoscirung der Elbflotte bestätigt die Anwesenheit französischer Schiffe bei Helgoland.

8. Nov. Der Kronprinz von Preußen und Prinz Friedrich Carl erhalten das Diplom als Feldmarschälle der russischen Armeer. — Capitulation von Verdun (130 Geschütze, 4000 Gefangene) Bismarck und Jules Favre erlassen Circulare wegen Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen.

9. Nov. General von der Tann zieht sich vor der Loire-Armeer von Orleans sechtend nach St. Pury zurück. — Montbelliard bei Belfort wird besetzt. — Der Kronprinz von Preußen dankt dem Obersten Lindsay für den nach Versailles überbrachten Beitrag von 20,000 Pf. Sterl. des englischen Nationalvereins zur Hülfleistung für Verwundete.

10. Nov. Neubreisach capitulirt (100 Geschütze, 5000 Gefangene mit 100 Offizieren). — Einzug des Prinzen Friedrich Carl in Troyes. — General von der Tann vereinigt sich in Courcy mit General v. Wittich (22. Division) und Prinz Albrecht (4. Cav.-Division) und am

11. Nov. mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der den Oberbefehl übernimmt.

12. Nov. Das Bundespräsidium beruft den Reichstag des Norddeutschen Bundes zum 24. Nov. nach Berlin ein. — Die Nordsee-Lüstenwache wird wieder hergestellt. — Das deutsche Kanonenboot Meteor (326 Tonn, 80 Pferdekraft) unter Seeleutnant Knorr schlägt in den Gewässern von Havannah den französischen Aviso Bouvet (607 Tonn, 130 Pferdekraft) in die Flucht.

14. Nov. Die Königin Augusta besichtigt in Hanau, Frankfurt und Mainz Lazarethe. — Internirung von 40 angesehenen Männern aus den besetzten französischen Landestheilen als Geiseln in Bremen zur Sicherheit der gefangen genommenen Capitäne deutscher Handelsschiffe.

16. Nov. König Wilhelm befehlt den Ankauf aller Grabstätten gefallener deutscher Krieger in den besetzten französischen Landestheilen zum ewigen Gedächtniß.

21. Nov. Die Festung Ham ergiebt sich der 1. Cavallerie-Division.

23. Nov. Der Vertrag mit Baiern über dessen Eintritt in den deutschen Bund wird unterzeichnet (am 25. ausgefertigt). — General Trosow wirft die Franzosen aus Positionen vor Belfort.

24. Nov. Oberst von Lüderig zerstreut bei Metz sechs französische Bataillone mit Artillerie. — Zwei Brigaden des 10. Armeecorps werfen das 20. französische Armeecorps aus Ladon und Metziers. — Thionville capitulirt (200 Geschütze 4000 Gefangene).

25. Nov. Der Vertrag mit Württemberg über dessen Eintritt in den deutschen Bund wird in Berlin unterzeichnet. — (Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Wie im Inseratenhefte zu sehen, soll nächsten Sonntag im Militärverein für Schandau und Umgegend zu Ehren der aus dem Kriege heimgekehrten Kameraden auf hiesigem Schützenhause ein Vogelschießen mit Concert und Ball stattfinden. Wenn hier und da, auch kürzlich in Sebnitz, eine besondere Empfangsfeierlichkeit stattgefunden, so steht wohl zu erwarten, daß auch Schandau an dieser bevorstehenden Festlichkeit sein Interesse zu erkennen giebt, sei es durch Flaggen oder durch den Besuch des Festplatzes, da ja Alle herzlich willkommen sind. Wir glauben, nicht umsonst auf dieses Fest hingedeutet zu haben, weil die braven Soldaten nach den Strapazen des Krieges demselben lange schon freudig entgegenzusehen!

— Die am 9. August ausgegebene 21. Nummer der hiesigen Bodeliste weist 467 Parteien mit 1291 Personen nach.

— Dem Vernehmen nach gedenkt Herr Musikdirector Harimann aus Meissen im Laufe der nächsten Woche ein Concert auf dem Bade abzuhalten.

— Aus Anlaß des Copziger Vogelschießens finden nächsten Sonntag und Dienstag Extrafabriken der Dampfschiffe zwischen hier und Dresden statt. Näheres hierüber ist aus der in heutiger Nummer befindlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Dresden. Der Kronprinz hat als Feldmarschall eine Verordnung erlassen. Dieselbe empfiehlt, zu Vermeidung von Zeitverlust in Zukunft alle Gesuche um Entlassung und Beurlaubung einzelner Mannschaften nicht an die höchsten Militärbehörden, sondern an die unmittelbar vorgesetzte Commandobehörde (Bataillon, Compagnie ic. ic.) der betreffenden Mannschaften direct zu richten.

— Nach Vollendung des Baues der Staatseisenbahn zwischen Großschönau und Wernsdorf hat das Finanz-Ministerium den 15. August dieses

Jahres zur Eröffnung des Betriebes auf derselben festgelegt.

Wie Herr Lehrer Frigge in Pöschappel bekannt macht, hat die Pfennig- und Kreuzer-Sammlung für die hinterlassenen Schulkinder der am 2. August 1869 verunglückten Bürger Bergarbeiter einen Ertrag von 1561 Thaler geliefert. Die Ausgabe für angekaufte Schulbücher, Bescherungskosten etc. hat 814 Thlr. betragen; der Vermögensbestand ist 747 Thlr. Von den angekauften Schulbüchern sind bereits über 500 den zum Empfange Berechtigten ausgereicht worden. Die Ausgabe wird so lange fortgesetzt, bis obiger Vermögensbestand erschöpft ist. Sollte nach 12—13 Jahren noch ein Ueberschuß davon vorhanden sein, wird er auf andere Weise zum Besten dieser Kinder verwendet werden.

Traurig ist folgender Vorfall, der sich vor Kurzem in Oberdorf bei Ramenz zugetragen. Dort starb die nur fünf Jahre alte Tochter des dasigen Mühlenführers J. G. Birnbaum in Folge des Genusses an Branntwein. Das Kind hatte sich Tags zuvor mit noch andern Kindern in der Hausflur des dortigen Wirthshauses, der sogenannten Reifschwänke aufgehängt und daselbst in unbewachtem Augenblicke einem dort stehenden angezapften Fasse mehrere Gläser Schnaps entnommen und getrunken, worauf es in total betrunkenem Zustande zu Bett gebracht werden mußte und am anderen Morgen eine — Leiche war.

(Unglücksfälle.) Am 28. Juli wurde auf dem Hoffnungsberge im Plauenschen Grunde bei Dresden der 18 Jahre alte Fördermann Moritz Schmidt aus Ederdors von zwei zusammenstößenden Förderwagen zerquetscht. — Vor einigen Tagen verlor in Jabel bei Reichen ein 19jähriger junger Mensch, namens Hoffmann aus Nieder-Lommagisch, durch Unvorsichtigkeit sein Leben. Derselbe hatte sich auf eine geladene Vogelstinte gestützt, welche sich unerwartet entlad, so daß ihm der Schuß durch die Lunge ging und den Tod herbeiführte.

Preußen. Berlin. Sr. Majestät der Kaiser und König hat den Ehrenjungfrauen, welche ihn am Tage des feierlichen Einzuges begrüßten, werthvolle Brochen überreichen lassen. Ebenso haben die Sprecherin Fr. Blaser und ihre acht Begleiterinnen prachtvolle Medaillons erhalten. Die Medaillons von mattem Golde zeigen auf einer Seite das Bild des Kaisers, umgeben von einem Lorbeerkranz, auf der anderen das Datum des 16. Juni 1871; über dem Medaillon befindet sich eine freistehende Kaiserkrone. — Die Brochen, ebenfalls aus mattem Golde, haben die Form einer Schleife, deren Knoten den Buchstaben W. mit der Königskrone aus schwarzer Emaille trägt und auf deren Enden das obige Datum in erhabener Schrift verzeichnet steht.

Der Sitzungssaal des neuen Parlamentengebäudes wird 400 Sitzplätze erhalten. Wie es heißt, wird man bei der Einweihung der Plätze darauf Rücksicht nehmen, daß die Fractionen in geschlossener Reihen zusammenfassen, was einerseits den Verkehr unter den Parteigenossen, andererseits die Uebersicht der Abstimmung erleichtern würde. Die technischen Leiter des Baues sind, so weit dies anging, den Wünschen der aus den Abgeordnetenkreisen gewählten Commissare entgegengekommen.

Berlin, 8. August. Seiten des hiesigen Artilleriedepots wurden gestern an die Kriegsschulen zu Potsdam, Erfurt, Reife, Engers, Hannover, Kassel und Anklam je eine Mitrailleuse abgehandelt, um zu Lehrzwecken benutzt zu werden.

Ueber die Zahlung der zweiten Contributionsrate von 500 Millionen Fres. wird berichtet, daß dieselbe in Straßburg und zwar in Wechseln auf verschiedene europäische Plätze und in englischen und belgischen Banknoten erfolgt ist. Es sind darunter 10 Millionen Fres., 14 1/4 Millionen holländische Fl., 7 1/2 Mill. Mark Banco, 5 Mill. Thlr. und 3 Mill. Pfd St.

Am 6. August Vormittags 1/2 11 Uhr fand in Wolters Vocal eine von mehreren Tausend Maurern besuchte Versammlung statt. Es sprachen eine große Anzahl Redner für Fortsetzung des Streikes. Von den verschiedenen hiesigen Gewerkschaften waren mehrere Delegirte erschienen, die Unterstützung brachten. So die Buchdrucker, Steinbauer, Stelmacher und Tischler; diese letzteren hatten 500 Thlr. geschickt und ihr Delegirter theilte mit, daß auch der Strike der Tischler beschlossene Sache sei, und daß man damit umgehe, einen Verband zwischen Maurern, Zimmerern und Tischlern zu gründen, der dann gegen 20,000 Mann stark, in Angelegenheiten der Arbeiter schon etwas werde ausrichten können. Auch wurde mitgetheilt, daß das Gesellen-Comitee beschlossene habe, jedem streikenden Gesellen als Erinnerungszeichen an den diesjährigen Strike eine rothe Karte einzureichen. — Zum Schlusse wurde die in voriger Woche schon gefasste Resolution mit dem Zusatz: „Wir, die heutige Versammlung, erklären, diese Resolution aufrecht erhalten zu wollen, und

dauerte es noch sechs Wochen“, einstimmig angenommen, was ungeheuren Jubel verursachte.

Ueber den Verbleib einer sehr großen Anzahl deutscher Soldaten, welche vermisst werden und allem Anscheine nach in französische Gefangenschaft gerathen sind, ist noch immer keine bestimmte Auskunft zu erlangen. Die Franzosen erklären selbst, es sei durch die nachlässige Geschäftsführung während der Gambetta'schen Dictatur in viele Dinge so viel Unklarheit gekommen und gerade nach dieser Richtung hin eine so große Verwirrung entstanden, daß Nachforschungen dadurch erschwert und theilweise ganz unmöglich gemacht werden. Nun hat sich aber neuerdings herausgestellt, daß eine Anzahl dieser unglücklichen Vermissten nach Algier geschleppt und dort gezwungen worden ist, Kriegsdienste zu leisten. Es sind dem zufolge jetzt Reclamationen nach Versailles gerichtet worden, und man hofft auf diese Weise glückliche Resultate für die Wiederfindung der Verlorengegangenen.

Von Sonnabend bis Montag Mittag sind der Polizeibehörde in Königberg 31 Cholerafälle angemeldet, im Ganzen jetzt 70, worunter 44 mit tödlichem Ausgange.

Frankreich. Paris. Das „Vien Public“ berichtet, daß in Lyon täglich helle Haufen junger Elsässer ankommen, meist im Alter von 15 bis 19 Jahren. „Die Straßburger Kinder wandern in Masse aus, um der preussischen Nationalität zu entgehen“, sagt dies Blatt; „man sieht sie processionsweise durch die Straßen ziehen, vielfach von einem Clarinettenbläser angeführt und um die Wette rufend: „Es lebe Frankreich!“ Nachdem die ersten Auswanderer unbehindert weggezogen sind, müssen sich jetzt die Eltern an dem Amte vorstellen, um ihre gesegensreiche Zustimmung zu geben. Jeder Knabe erhält bei der Abreise die Summe von zehn Fr., und die Zahl dieser jungen Opfer des Patriotismus erhebt sich bereits auf 1100. In den meisten andern Städten des Elsasses, namentlich in Schlettstadt, bemerkt man eine ähnliche Auswanderung.“

Versailles, 7. Aug. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Kriegsminister de Cissey, er habe dem Herzog v. Chartres gestattet, als Escadronchef in Algerien zu dienen. Der Kriegsminister erklärt weiter, daß bis zum 5. August 4262 Angeschuldigte verhöört, 1937 Untersuchungen niedergeschlagen und 1500 Insurgenten in Freiheit gesetzt wurden. Der Justizminister Dufaure legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Ergreifung von Maßregeln gegen die „Internationale“. Die Dringlichkeit dieses Gesetzentwurfes wird von der Nationalversammlung beschlossen.

Paris, 9. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Telegramm der französischen Commissare in Compiegne von gestern, worin dieselben der Regierung anzeigen, daß die deutschen Behörden den Befehl erhalten haben, Troyes zu räumen.

Paris, 7. August. Die Sitzungen des Kriegesgerichtes zur Aburtheilung der gefangenen Insurgenten haben heute begonnen. Zunächst gelangte die bereits erwähnte allgemeine Anklageschrift zur Verlesung. Dieselbe weist darauf hin, daß der Ursprung der Insurrection in der Allianz der revolutionären Partei mit der internationalen Gesellschaft zu suchen sei; sie weist ferner nach, daß die Insurgenten die traurige Lage des Vaterlandes und die Anwesenheit der deutschen Truppen benutzten, um ihre Absichten zur Ausführung zu bringen, und zeigt, wie der Plan gefaßt worden sei, Paris durch eine allgemeine Feuerbrunst in Asche zu legen, wie derselbe zur Ausführung gebracht wurde und in der That 238 öffentliche Gebäude und Häuser vom Feuer ergriffen wurden.

Versailles, 8. August. In der heutigen Sitzung des Kriegesgerichtes fand erneut die lebhafteste Discussion zwischen dem Gerichtshof und einzelnen Verteidigern bezüglich der Kompetenzfrage statt. Der Gerichtshof erhielt seinen gestrigen Beschluß, wonach er sich für competent erklärt, aufrecht. Der Angeklagte Ferré läugnet, die Anzündung des Finanzministeriums befohlen zu haben. Die Zeugen über die Ermordung der Weiseln sagen ausschließlich das Bekannte aus.

Versailles, 9. August. Das Kriegesgericht setzte heute seine Sitzungen fort. Der Angeklagte Aisi wurde verhöört. Derselbe spricht sehr anmaßend; er behauptet, die Nationalgarde wurde am 18. März angegriffen und hatte ein Recht sich zu verteidigen. Aisi rechtfertigt die Hinrichtung der Weiseln durch das Vergeltungsrecht. Hierauf wurde die Vernehmung der Zeugen gegen Aisi begonnen.

Der „Temps“ berichtet aus Poligny im Jura-departement höchst bedauerliche Conflicte zwischen den deutschen Truppen und der Bevölkerung. Ein preussischer Soldat wurde hiernach am 4. August Abends in der Nähe des Bahnhofs aufgehenkt aufgefunden. Als deshalb Nachts Cavaleriepatrouillen die Stadt durchzogen, wurde auf dieselben geseuert, wobei ein

Cavalier schwer verwundet wurde. Hierauf erschossen Alarmsignale seitens der Militärautorität; die Soldaten schonten Keinen, dem sie begegneten; 20 Mann wurden auf Seiten des Volkes verwundet, darunter 8 schwer. Die Aufregung ist groß. 800 Mann Executionstruppen wurden vom Disoner Militärchef dahin entsendet.

Italien. In der National-Bibliothek in Florenz wurde ein großer Diebstahl entdeckt. Es handelt sich um die Veruntreuung von nicht weniger als 8000 bis 10,000 meist werthvoller Bücher.

Rom, 1. August. Das berühmte Räuberhaupt Antonio Gasparone und seine noch lebenden Bandengenosse wurden, wie der „Osservatore Romano“ und andere clericale Blätter melden, vorgestern Abend nach fast vierzigjähriger Gefangenschaft durch einen Gnadenact des Königs in Freiheit gesetzt. Gasparone, in dessen Schule Rinaldini und Schinderhannes noch viel hätten lernen können, ist mütterlicherseits bekanntlich mit dem Cardinal Antonelli verwandt. Er wurde im Anfange des vorigen Pontificats, da ihm nicht beizukommen war und von päpstlichen Gensdarmen täglich der eine oder andere Hieb, von der Regierung zu einem Vergleich aufgefordert. Gegen die Zusicherung freien Geleites ging er darauf ein, wurde aber von den römischen Unterhändlern festgenommen und anstatt auf das Schloß, das er hundertmal verdient, zu lebenslänglicher Haft nach Civitavecchia, später in Fort Civitavecchia-lano geschickt, wo er und seine Mitgefangenen bis jetzt lebten. Kein Engländer passirte den Ort, ohne sich den Unhold vorstellen zu lassen und zu beschenken.

Feuilleton.

Verloren und gefunden.

Characterbild von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

Alfred stand eine geraume Weile stichlich mit sich selbst kämpfend da. Es schien, als ob aller Muth und alle Energie ihn in diesem Augenblicke verlassen hätte. Mit aller Kraft raffte er sich endlich auf und schritt auf das Haus zu. Bevor er jedoch so weit herangekommen war, um von den Dasigenden erkannt zu werden, sprang plötzlich ein kleines Händchen laut bellend auf ihn zu und hüpfte mit allen Zeichen der lebhaftesten Freude an ihm empor. Es war Elisen's kleiner Joli, der Alfred am ersten bemerkt hatte und ihm, dem alten Bekannten, auf diese stürmische Weise seine Freude und seinen Gruß entgegenbrachte.

Jetzt war Alfred verrathen, denn das wußte sowohl Elise, als auch ihr Vater, daß das kleine Thier es mit Keinem so gut meinte, als mit ihm.

Ganz erstaunt über den Besuch zu so später Stunde erhob sich die Familie, um den jetzt mit raschen Schritten Herankommenden zu begrüßen. Das Erstaunen wuchs, als sie näher den jungen Mann anscheinend reisefertig mit Mantel und Reisetasche erblickten.

„Ei was Tausend, Herr Baron, was führt Sie denn noch in so später Stunde hierher, und wie es scheint, reisefertig?“ sagte der Kantor, fast betroffen dem jungen Manne beide Hände entgegenstreckend, die dieser mit einem schmerzlichen Lächeln ergriff.

„Ich muß plötzlich verreisen, lieber Herr Kantor, und da wollte ich denn doch nicht fort, ohne Ihnen und den Ihrigen Lebewohl gesagt zu haben,“ erwiderte Alfred verlegen.

„Sie wollen fort? So plötzlich?“ fragte Elise erbleichend.

„Ja — ich will — ich muß fort. Auf unbestimmte Zeit — auf ein paar Monate — vielleicht länger.“ — Die Stimme klang matt, klanglos, gepreßt. Der junge Mann schien die forschenden Blicke, die auf ihn ruhten, nicht ertragen zu können, denn sein Auge senkte sich zu Boden.

Eine schreckliche Ahnung durchzuckte jetzt Elise. Sie kannte ihren Geliebten zu genau, um nicht zu wissen, daß ihm, dem sonst in jeder Lage Muthigen und Standhaften, etwas Furchtbares widerfahren sein mußte, um ihn bis zu einem solchen Grade von Verwirrung und Niedergeschlagenheit zu bringen. Dazu diese plötzliche, angeblich nothwendige Reise, von der er doch vor wenigen Stunden noch nichts gewußt hatte. Mit dem scharfen Blick der Liebe sah sie aus seinem bleichen Gesicht sofort heraus, daß der Ausdruck eines ungeheuren Schmerzes darin mit Aufbietung aller Kraft niederkämpft wurde.

Mit dem in solchen Fällen nie irrenden weiblichen Instinct ahnte sie, daß Alfred ihrenwegen einen heftigen Austritt mit seinem Vater gehabt haben mußte, der, wie sie schon längst gefürchtet, jetzt zum unvermeidlichen Bruche geführt hatte. Ach wie gern hätte sie sich jetzt, von namenloser Angst erfüllt, an die Brust des Geliebten geworfen, und doch mußte sie

an sich halten und ihr Gefühl zurückdrängen, denn ihr strenger Vater, der ihr Verhältniß zu Alfred nicht kannte, stand daneben.

„Ich weiß nicht, Herr Baron,“ sagte der Cantor, den jungen Mann mit besorgten Blicken betrachtend, „mir kommt es so vor, als ob Sie heut ein völlig Anderer geworden wären, als ob irgend ein Schmerz, ein Kummer Sie drückte! Wenn das der Fall ist und der Gegenstand es zuläßt, so vertrauen Sie mir das Leid, das Sie betroffen hat, offen mit. Vielleicht kann ich Ihnen mit einem guten Rath beihilflich sein. Sie wissen ja, daß ich Sie von Ihrer Kindheit an lieb habe, wie nur ein Vater seinen Sohn lieb haben kann.“

„Wie ein Vater seinen Sohn“ — — wiederholte Alfred leise, während ein bitteres Lächeln um seine Lippen spielte. „Doch Sie haben Recht, Herr Cantor, Sie haben Recht! Es hat mich vor wenigen Augenblicken etwas recht Schmerzliches betroffen und ich bin hierher gekommen, um Ihnen, weil ich weiß, daß Sie es gut mit mir meinen, frei und offen Alles zu gestehen, was mich quält. Aber nicht hier, hier ist nicht der Ort dazu! Lassen Sie uns auf Ihr Zimmer gehen.“

Der junge Mann sprach dies mit einer so feberhaften Hast, daß der Cantor, aufs Höchste bestürzt, eilig nach seinem Zimmer ging, um die Lampe anzuzünden. Tante Friederike, welche Elisens Inneres sofort errathen hatte, war zartfühlend genug, ebenfalls in das Haus zu treten, und sich etwas zu thun zu machen.

Die beiden Liebenden waren jetzt allein. Elise, die ihre Thränen nicht länger zurückhalten konnte, warf sich jetzt an Alfreds Brust.

„Sprich um Gottes Willen, Alfred, was ist geschehen?“ rief sie mit schmerzhaftester Stimme, indem sie ihre Arme um seinen Hals schlang und ihn fest an sich zog, als wollte sie ihn vor allem Unglück schützen.

„Sage mir nur zuvor, Elise, ob Du jetzt, wenn

ich mit Deinem Vater reden werde, diesem Deine Liebe zu mir offen und wahr bekennen und ihm sagen willst, daß Du nie von mir lassen magst, komme auch, was da wolle? Wenn Du das thust, Elise, dann wird Alles gut werden! Willst Du das?“ fragte Alfred leise und hastig.

„Ja, das will ich, wenn es nöthig ist, Alfred, denn es ist die Wahrheit! Aber jetzt sprich auch, was ist geschehen?“

„Nun, so höre! Mein Vater hat durch irgend Jemand, der unsere Zusammenkunft im Park beobachtet haben muß, unser Verhältniß erfahren und mir, da ich seinem ausdrücklichen Befehle, von Dir zu lassen, und eine Andere — — doch still, Dein Vater kommt, komm' mit in das Zimmer, Du sollst, Du mußt dabei sein und mit anhören, was ich Deinem Vater sagen werde!“

„Wenn es Ihnen jetzt gefällig ist, Herr Baron, so bitte ich Sie, mir zu folgen!“ sagte der auf der Schwelle der Hausthür stehende Cantor.

„Kommen Sie mit, Elise,“ sagte Alfred, „was ich Ihrem Herrn Vater zu sagen habe, müssen auch Sie hören.“ — —

„Aber das geht ja“ — — — „Ich bitte Sie darum!“ unterbrach Alfred den Cantor fest und bestimmt.

Der Cantor entgegnete nichts mehr und halb ohnmächtig folgte das geängstigte Mädchen dem voranschreitenden Vater.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, Herr Cantor, ist kurz,“ begann Alfred, als sie an dem Tische Platz genommen hatten. Freilich wollte ich Sie erst allmählig auf das vorbereiten, was ich Ihnen doch hätte gestehen müssen, denn ich wollte, daß Sie selbst aus längerer Beobachtung den Ernst der Gefinnung, die mich erfüllt, erkennen sollten. Aber das Geschick hat es anders gewollt. Sie wissen, wie ich von frühester Kindheit an von meinem Vater mit Strenge, ja fast mit Härte behandelt worden bin. Nie hat sich sein Herz in väterlicher Liebe mir erschlossen.

Meine Mutter habe ich nie gekannt. Etwas abgeschloffen, auf mich selbst angewiesen, mir selbst mit meinen Gedanken, meinen Empfindungen überlassen, stand ich bisher da, allein, verwaist, wie es mir oft schien. Ich hatte Niemand, an den ich mich anschließen, Niemand, dem ich mich anvertrauen konnte und doch sehnte ich mich so unaussprechlich nach einem Herzen, das mich liebte, das dem meinigen gleichgefinnt wäre und dem ich alle Freuden und Leiden, die mich trafen und noch treffen würden, hätte mittheilen können in der frohen Gewißheit, daß auch in ihm dann verwandte Saiten berührt werden würden. Ein solches Herz habe ich nun gefunden, ein Herz, das das meine versteht, das mich liebt und das ich wieder liebe mit der ganzen Kraft meiner Seele!“ — — (fortf. folgt.)

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.

Am 10. Sonntag p. Trinitatis.

Vormittagstext: Apostelgesch. 9, 1—8. Nachmittagstext: Röm. 2, 1—11.

Geboren: Dem Einw. u. fgl. Gerichtsamtbesirke G. H. Berger hier eine T. — Dem B. u. Kaufm. H. K. Köhler hier ein S. — Dem B. u. Nehldr. E. W. Gegenbarth hier ein S.
Gestorben: F. W. Hering, Hausbes. u. Steinbr. in Postelwitz, 31 J. 7 M. 15 T. alt. — Frau Amalie Wilhelmine, des weil. C. H. Wittig, gew. Landgerichts-Copisten in Dresden, nachgel. Wwe., 47 J. 8 M. 28 T. alt. — Anna Minna, des C. A. Grumbt, Einw. u. Tagel. Arbeiter in Wendischfähre, außerehel. T., 5 T. alt.

Parochie Reinhardtendorf.

Geboren: Dem Beichenwörter u. Einw. J. B. Kluge in Krippen eine T. — Dem Schiffm. u. Einw. C. A. Kunze in Schöna ein S.

Vertraut: F. H. Panitzsch, Fleischer u. Einw. in Krippen, mit M. E. Spig aus Letimerig.

Gestorben: F. L. Krügel, Weiv. u. Einw. in Krippen, ein Bwr., 68 J. 4 M. 27 T. alt. — Ein ungetauftes außerehel. T. der A. W. Jäfel in Krippen, 4 T. 22 St. alt.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtess sollen am 15. August dieses Jahres, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, die in dem, zu Jedermanns Einsicht am Gerichtsdyre ausgehängenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände, als eine goldene Broche sammt Kette, Frauenkleider u. s. w., an Gerichtsstelle hier öffentlich versteigert werden.

Schandau, am 11. Juli 1871.

Das Königl. Gerichtsamt.

Tränckner.

H.

Bekanntmachung.

Wiederholt sind in neuerer Zeit die Tonnen von dem Drahtseile der hiesigen fidecalischen Elbfähre dadurch abgerissen worden, daß die Schiffer unmitttelbar an der Stelle, wo das Drahtseil liegt, gestellt haben.

Zu Vermeidung dieses Uebelstandes und der dadurch hervorgerufenen Störungen der Fähranfahrt selbst werden daher die Schiffer angewiesen, bereits in der Gegend der Kirnigschmündung zu stellen und über Steuer auf der Kette zurückzuschwimmen.

Bei Zuwiderhandlungen gegen dieses Gebot tritt, außer der Verbindlichkeit zum Erfage des verursachten Schadens, eine Geldbuße von **Zehn Thalern** — — ein. Für diese Geldbuße sowie für die Vergütung der Schäden haftet unbedingt und zunächst der Schiffseigner, es kann jedoch im Betretungsfalle die Strafe an dem Schiffsführer, Steuermann, Kooisen- oder Hauptier vollzogen werden.

Schandau, den 7. August 1871.

Das Königl. Gerichtsamt als Elbstromgericht.

Tränckner.

Philipp.

Bekanntmachung.

Nachdem mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums die Umwandlung der bisherigen Kettenfähre zu Laubgast in eine fliegende Fähre mit unter Wasser gehendem Schwungseile zur Ausführung gelangt ist, werden nachstehende Bestimmungen zur Kenntniß des Schiffahrt treibenden Publikums gebracht:

- 1) Das Anker der Elbfahrzeuge, das Socken derselben auf der Kette sowie nicht minder das Stellen der Flöherei im Bereiche der Fährüberfahrt und des durch Bower und Tonnen bezeichneten Schwungseiles der Fähre ist untersagt.

- 2) Die Flöherei hat darauf zu achten, daß beim Passiren der Laubgaster Fähre, die Schricke soweit ausgehoben sind, daß sie das Schwungseil nicht erfassen können.
- 3) Die Schiffahrt und Flöherei hat zu beachten, daß die Fähre des Nachts auf der Westseite des Stromes liegt, und mit einer rothen Laterne bezeichnet, sowie daß dieselbe bei Nebel, beim Abstoßen vom Lande und während der Ueberfahrt in kurzen Zwischenpausen ein Signal durch 3maliges Anschlagen mit der Glocke geben wird, wonach die Steuerleute der die Fähre passirenden Schiffahrt und Flöherei die gebörige Vorsicht zu beobachten, beziehentlich oberhalb der Verankerung der Fähre ihre Fahrzeuge zu stellen haben.
- 4) Nach § 38 der Verordnung vom 2. Januar 1864 darf kein Schiff oder Floß die Stromfahrdahn verlassen.
- 5) Jedes Schiff oder Floß hat bei Nacht oder dichtem Nebel die in § 52 der unter 4 erwähnten Verordnung vorgeschriebenen Signallaternen aufzustellen.
- 6) Die Nichtbefolgung vorstehender Bestimmungen zieht eine Strafe von **Einem bis Zehn Thalern** nach sich.

Dresden, am 22. Juli 1871.

Die Königl. Wasserbau-Commission im Gerichtsamtbezirke daselbst.

In Interimsverwaltung:

von Meisch.

Seinf.

Bekanntmachung.

Von einem Fischer ist am Himmelfahrtstage dieses Jahres in der Elbe, und zwar auf der zwischen der Bindung und dem Dampfschifflandeplatz gelegenen Strecke, eine Schiffs- oder Floßkette von 50—60 Ellen Länge gefunden worden.

ferner hat sich an einem der letzten Tage vorigen Monats eine Schluppe, welche J. S. gezeichnet ist, an einem Schluffsteine in Postelwitz befestigt vorgefunden.

Man bringt dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß, wenn sich innerhalb Jahresfrist, von gegenwärtiger Bekanntmachung an, kein zur Abforderung dieser Gegenstände Berechtigter gemeldet hat, über dieselben nach § 239 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verfügt werden wird.

Schandau, den 9. August 1871.

Das Königl. Gerichtsamt.

Tränckner.

Philipp.

Ganz frisch angekommen empfehle:

- geräucherter Aal,
- neue Pöcklinge,
- Voll-Heringe,
- Senf-Heringe,
- marin. Heringe,
- Oel-Sardinen,
- Brat-Heringe,
- Anchovis etc.

zur geneigten Beachtung.

Achtungsvoll **Bernh. Hempel.**

Ein harter **Zweifspanner**, ein schwacher dergl., und ein **Sandwagen**, sämmtlich mit eisernen Achsen, sind zu verkaufen bei **Ed. Thomas** in Schandau.

Zum Bergkeller.

Von heute an feines, frisches Schandauer **böhmisch Bier**, à Töpfchen bloß 1 Ngr., à Kanne 16 Pf., sowie ff. einfaches Bier, diverse Liqueure empfiehlt bestens **J. G. Starke.**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräström's **schwedische Zahntropfen** à Flacon 6 Ngr. Ächt zu haben in Schandau bei **Julius Kretzschmar.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos u. sicher Dr. Ernst in Leipzig, Kohlenstr. 10.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Schandau und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit Anfang September einen **Tanz-Cursus** für Erwachsene eröffnen werde und bitte die geehrten Damen und Herren, welche gesonnen sind, meinem praktischen Unterrichte beizuwohnen, sich baldigst in meiner Wohnung: Schloßberg, beim Herrn Lactier Schröter, zu melden.

F. W. Thümler,

concessionirter geprüfter Lehrer der Tanzkunst.

Regelmäßig

jeden Dienstag und Freitag früh eine **Feine Schmitzer Brod**, 6 Pfd. 5 Pf.

Emil Böhme.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Postelwitz sollen
Donnerstag den 17. August a. c.
 von Vormittags 10 Uhr an,

folgende im **Postelwitzer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

1052	Stück	18 und 20ell.	Sparren,	5 bis 10 Zoll	in der Mitte stark,
347	6	8	buchene Klöcher,	8 bis 19 Zoll	oben
2	6	8	aborne dergl.,	9	10
171	6	8	erlene	8	14
5	6	8	birkene	9	14
1	5	5	birkenes Klotz,	10	
1	16	16	aspencs	12	
1144	8	10	weiche Klöcher,	8	20
737	12	15	Leiterbäume,	3	5

8 Schock Weinpfähle,
 2 1/2 3 und 4ell. Stangen,
 68 1/4 Klafter 1/2 ell. harte Scheite,
 27 1/4 weiche dergl.,
 33 1/4 harte Klöppel,
 2 Schock hartes Gebundholz,
 55 1/4 weiches dergl.,
 11 1/2 Klafter harte Schaafstöcke,
 2 1/2 weiche dergl.,
 40 harte Aeste,
 5 weiche dergl.,
 22 1/2 Schock hartes Reisig und
 38 1/2 weiches dergl.,

in den Abtheilungen:
 Großer Winterberg, Liebe, Sandloch, drei Gruben, Obriß, Lattenhöfner, Falkenstein, Goska, Kohlsicht, Finstre Loch, Buchhübel, Gutes Bier, Schrammstein und Winkel

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Forstinspector **Funke** in Postelwitz zu wenden.
 Königl. Forstverwaltungsamt Schandau, den 8. August 1871.
von Hake. Gretschel.



Sächs.-Böhm. Dampf-Schiffahrt.

In Veranlassung des Vogelschießens in **Copitz** bei Pirna finden folgende Extrafahrten statt:
Sonntag, den 13. August a. c.
 von **Dresden** Abds. 6 1/2, von **Pirna** Abends 9 Uhr nach allen Stationen bis **Schandau**,
 von **Schandau** Abends 7 Uhr nach allen Stationen bis **Dresden**.
Dienstag, den 15. August a. c.
 von **Dresden** Abends 6 1/2, von **Pirna** Abends 10 1/2 Uhr*) nach allen Stat. bis **Schandau**,
 von **Schandau** Abends 7 Uhr nach allen Stationen bis **Pirna**.
 *) Nach Beendigung des Feuerwerks.
 Dresden, den 8. August 1871. Der vollziehende Director.
Hoernack.

Generalanzeige.

Heute Sonnabend, den 12. d. M.

eröffne ich
im Deutschen Haus auf dem Markt neben dem Forsthaus-Hotel
 einen Verkauf nachstehender Artikel zu auffallenden Preisen, so daß Niemand den Gang sehen und sich von der Wahrheit überzeugen wird:
 seidne Bänder, Sammetbänder, Unterrockbesätze, Franssen, Chälchen, Moiré-schürzen, Corsets, wollnes Garn, wollne Jacken, Strickgarne, Borden für Schneider, Blumen, Hauben, Strümpfe, Handschuhe, Knöpfe, Taschentücher, Shirting, Leinwand, Chemisettes, Baschkis, Papierwäsche, Oberhemden, Kragen, Beinlängen, Negligéhauben und viele andere Sachen.

W. Abraham aus Dresden.
 Nur im Gasthaus zum Deutschen Haus auf dem Markt parterre.

Weinstube & Restauration

66 in Herrnskretschen 66

empfehlte sich durch herrliche Lage in Mitte des wildromantischen Thales und unmittelbaren Nähe des Edmündgrundes gelegen, mit einem freundlichen Garten versehen, zu einem angenehmen Aufenthalte. Ungar. und österr. Weine, böhm. Bier, diverse Erfrischungen und Speisen zu billigen Preisen.
 Aufträge auf Ungarweine werden nach allen Richtungen prompt und billig effectuirt.
W. Schlögel, Besitzer.

Stannend billig!

verkauft stets neue und getragene Herrenkleider (solide Stoffe, solide Arbeit); Arbeitsböfen in verschiedenen Sorten, sehr dauerhaft; Stoffhüte und verschiedene Sorten Mützen, als auch getragene Taschenuhren
Ed. Kirchknopf in Krippen.

Concessionirtes Lotteriez-, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von **C. G. Schönherr** in Schandau, Dbergasse 143.
 Die Buchbinderei & Galanteriewaarenhandlung von **G. Bossuck** in Schandau zur „Kaufhalle“ empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
 Die Eisenhandlung von **A. E. Strubell** in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Vogler & P. Jenner in Schandau.

Heilnahrungsmittel, überall zweckmäßig.

Herrn Postlieferanten **Johann Hoff** in Berlin. Verneuen, 6. Mai 1871. Meiner leidenden Frau bekommt Ihr Malzextrakt sehr gut. U. Valm, Brennerelverwalter. — Sowohl das Malzextrakt als die Malzhololade erweisen sich als sehr gute Heilnahrungsmittel für Kranke, obgleich sie auch Gesunden sehr angenehm sind. — Senden Sie mir für 2 Lhr. Malzextrakt, von **Bismarck**, Bahnhoffstr. 3, Berlin. Berlin, 14. Mai 1871. Meine Tochter **Valentine**, 8 Monate alt, litt an Stichtüssen und Zahnkrämpfen. Durch den kurzen Gebrauch Ihrer Malzbonbons sind diese Leiden völlig verschwunden, und die Zähne beim Kinde hervorgetreten. Freudigst theile ich Ihnen dies mit unter Widmung meiner vollsten Anerkennung. **V. Nemeloff**, Stadtpostbote, Schumannstraße 10.
 Verkaufsstelle bei **Hermann Röhr** in Schandau.

Hüte und Mützen in allen nur existierenden Sorten;
 Rechte
Prager Glacé-Handschuhe
 in allen Couleuren.
 Pirna, Marktstraße 36a.
Gebrüder Süßmilch.

Vor einiger Zeit fand ich an meiner Fahrstelle eine **Schaluppe** an einen mir gehörigen Pfahl angebunden, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir wieder erhalten kann.
F. A. Hauschild, Fahrstr. in Postelwitz.

Verloren.

Auf dem Wege nach dem Brand ist ein weißes **Taschentuch** W. P. gefärbt verloren worden. Der Finder erhält 15 Ngr. Belohnung in der Expedition der Elbzitung.

Am Morgen des 9. d. M. wurde an der Elbe ein grauseidner **Stock-Sonnenschirm** verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am 7. d. M. Abends zwischen 8 und 9 Uhr ist auf dem Wege vom Krippener Bahnhof bis zur Conditorei in Schandau eine **goldne Damenuhr** nebst lang gegliederter goldner **Herrenkette** verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben im Schweizerhause 1 Treppe.

Militär-Verein

zu Schandau und Umgegend.
 Zu dem morgen, den 13. August d. J. am hiesigen Schützenhause stattfindenden diesjährigen

Vogelschiessen

werden insbesondere die geehrten Vereinskameraden mit ihren Frauen, sowie alle Freunde und Gönner des obgedachten Militärvereins andurch freundlichst eingeladen.
 Auszug Nachmittag 2 Uhr vom Vereinslokale aus, vorher Versammlung der Vereinsmitglieder dafelbst.
 Während des Schießens auf dem Plage **Frei-Concert** und nach Beendigung des Schießens **Ball** für Vereinsmitglieder.
Der Vereins-Vorstand.

Practische Turner!

Sonntag früh Besteigung des Falkenstein. Sammelplatz am Lindengarten, Abgang 6 Uhr. Freunde schwieriger Bergparthien sind gern gesehen. **J. A.: Urach der Wilde.**

Für die uns bewiesene innige Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, der Frau **Wilhelmine** verw. **Wittig**, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck, als auch dem Herrn Pastor **Schultheis** für die tröstenden und erhebenden Worte am Grabe sage ich innigsten und herzlichsten Dank.

Robert Rössler,
 im Namen der trauernden Hinterlassenen.